

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Abonnement: werden pro Quartal oder deren Name mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annehmlichen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Reclamen im reactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Abonnenten: für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Befreiung.

Nr. 253. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 28. October 1882.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und December werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen.

## Socialdemokratische Fragen.

Da die endgiltige Wahlentscheidung nun zwar schon gefallen, aber noch nicht an allen Stellen des Landes so bekannt ist, um ein sicheres Bild erkennen zu können, so möchten wir heute noch mit einigen Worten auf die seltsamen Zwischenfälle der letzten Woche zurückkommen, nicht weil es an sich verdient, sondern weil er eine gewisse symptomatische Bedeutung für die Auffassung hat, welche man in maßgebenden Kreisen von einer der wichtigsten, wenn nicht der wichtigsten Frage unserer ganzen Epoche begreift. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ brachte nämlich die seltsame Aeußerung, in der deutschen Socialdemokratie seien Spaltungen über die Frage ausgebrochen, ob das Socialiengezet beizubehalten oder aufzuheben sei. Ein Theil der Partei unter der Führung von Liebnicht sei der ersten Ansicht, ein anderer Theil der letzteren; jener glaube dadurch mehr der „Revolution“ zu nützen, dieser wolle sich auf den Weg einer ehrlichen Reformpolitik begeben. Der Widerspruch der ganzen Meinung lag von vornherein auf der Hand und sie verdient deshalb keine ernstliche Würdigung; eine Partei, welche ein ihr auferlegtes Joch sich selbst fester in den Nacken drückt, um es später, um so gründlicher zerbrechen zu können, soll noch erst erkennen werden: selbst ein Fanatiker, wie Liebnicht, hat es nicht verdient, ihm eine derartige revolutionäre — man verzeihe den etwas niedrigen aber allein zutreffenden Ausdruck! — Kraftthat zu vertrauen. Inzwischen ist auch die abentheuerliche Erfindung von dem socialdemokratischen Agitator Bierck öffentlich in durchaus glaubwürdiger Weise widerlegt worden und an sich würde es demnach eine leichtfertige Verwendungs sein, an sie auch nur einen Tropfen Tinte zu vergeuden.

Wohl aber muß es zu ernstem Nachdenken auffordern, daß die Ente in dem offiziellen Organ des Reichstages aufzutauchen und von hier aus ihren Flug durch die deutsche Presse nehmen konnte. Ein Verdacht, den heutige Leute nicht erst seit heute und gestern haben, wird dadurch auch neu genährt; nämlich daß unsere Regierung mehr und mehr die Fühlung mit den arbeitenden Klassen verliert, daß sie sich über die Welt der arbeitenden Klassen hinwegsetzt. Die Zeiten sind längst vorüber, da die socialdemokratischen Demagogen in der heimlichen Umkleidekabine, heute oder morgen könne ein Straßenkampf entstehen, welcher den socialistischen Zukunftsstaat über Nacht herbeiführen würde, sie wissen längst, auch die blindesten Fanatiker unter ihnen, daß sie erst in langwieriger mühsamer Gewinnung der Volksmassen für ihre Ziele die Grundbedingung von Gesellschaft und Staat wirklich erschüttern und unterwerfen können. Käme es unter dem Druck des Socialiengezetes irgendwo wirklich zu einem Aufstand, so wäre ihnen das an unwillkürlichen und sie würden sich alles thun, was in ihren Kräften steht, ihn in der Geburt zu erlösen. Wenn sich die Regierungspresse über das ABC der kommunistischen Agitationsmethode in so

völliger Unkenntnis zeigt, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, so ist das ein schlimmes Zeichen für das Maß von Einsicht und Verständnis, mit dem von oben herab das Treiben der revolutionären Wühlwürmer verfolgt wird.

Erklärlich wird diese falsche Auffassung einermäßen dadurch, daß den ausländischen Zeitungen der deutschen Socialdemokratie, der „Freiheit“ in London und dem „Socialdemokraten“ in Zürich, eine übermäßige Bedeutung beigemessen wird. In ihnen wird das hinüberbrannte Zeug gerühmt und allerdings so gethan, als wenn es nur eines Kommandos dieser unauferbaren Organe bedürfte, um das deutsche Reich durch die deutschen Arbeiter über den Haufen werfen zu lassen. Das ist eitel Bramarbaserei und mag wohl politisches, kann aber durchaus kein zeitgeschichtliches Interesse haben. Mit einem Paradoxon darf man sagen: die socialdemokratische Bewegung ist nicht so gefährlich, aber sie ist viel gefährlicher. Trotz der „Freiheit“ und des „Socialdemokraten“ steht das deutsche Reich auf eigenen Füßen, aber es trägt einen Giftkeim in seinem edelsten Organen, so lange noch, wie die letzten Reichstagswahlen gezeigt haben, Hunderttausende von deutschen Arbeitern an die socialdemokratischen Blendwerke glauben. Dieser Giftkeim ist nur auf dieselbe Weise auszurotten, auf welche er gepflanzt ist; durch eine lange, mühselige Gewinnung der Volksmassen für eine ehrliche Socialreform. In den socialreformatorischen Absichten des Reichstages, so sehr wir vieles an ihnen anerkennen, tritt diese Erkenntnis zu wenig hervor, sie tragen zu sehr den Charakter des Blendens, Sprungfassen, sie reglementiren zu viel von oben herab, was in gewissem Sinne ebenso unlogisch ist, als die von den kommunistischen Führern, wie gesagt, längst aufgegebene Hoffnung unlogisch war, mit einem Schlag die Volksmassen in die sociale Revolution zu reißen.

## Politische Uebersicht.

Aus Kairo wird vom 25. Oct. gemeldet: Die Untersuchungskommission hat heute Ab. Bey Ruschi vernommen, welcher zur Zeit des Bombardements von Alexandrien daselbst die Wache in dem Gebäude befehligte, wo sich der Gerichtshof erster Instanz und der Appellationshof befanden. Ab. Bey Ruschi hatte am 12. April von Suleiman Daoud den Befehl erhalten, das Gebäude in Brand zu setzen, nachdem sich Arabi mit seinen Truppen nach Kasrowan zurückgezogen hatte. Der Zeuge war jedoch dorthin gefolgt, ohne dem Befehl ausgeführt zu haben. In Kasrowan eingetroffen, war er vor Arabi gefolgt worden, welcher ihn fragte, ob er dem Befehl nachgegeben sei. Aus Furcht hat er die Frage mit „Ja“ geantwortet. Arabi hatte darauf ausgeantwortet: „Gott sei gelobt, nun haben wir den größten Theil der Ghiljanen und ihre Hauptgebäude vernichtet.“ Jemand eine andere Zeugenaussage, durch welche Arabi direkt mit der Feuerkugel in Alexandrien in Verbindung gebracht wurde, liegt indes bis jetzt noch nicht vor. „The Times“ meint, das Endresultat der Reorganisation Egyptens werde wahrscheinlich eher eine Einschränkung, als eine Vergrößerung der Autorität der Pforte in Egypten sein. — Dasselbe Blatt erzählt, die englische Regierung habe Frankreich eröffnet, sie erbehe seine Einwendungen gegen die Aufhebung der Kapitulationen und die Bildung französischer Tribunale in Lu, sie könne aber keine Beeinträchtigung der englisch-tunesischen Handelsverträge dulden.

Der Kaiser von Oesterreich empfing, wie aus Pest telegraphisch gemeldet wird, daselbst am 26. Oct. die Präsidenten der Oesterreichischen und Ungarischen Delegation, Smolka und Tizga. Beide Präsidenten hielten Antragsreden an den Kaiser; aus beider Reden ist hervorgehoben, daß er das Vertrauen ausdrückte, die Regierung werde verkünden, daß die weitere Entschiedenheit der Weltergebnisse eine für die Monarchie ungünstige, sich die Richtung nehmen. Was der Ungarische Ministerpräsident mit dieser dunklen Nebenart gemeint hat, wird man wohl erst in der Zukunft verstehen lernen. Der Kaiser hob in seiner Antwort mit lebhafter Befriedigung hervor, daß die auswärtigen Verhältnisse der Monarchie durchaus erfreuliche seien. Die erfolgreiche Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu allen europäischen Mächten im Sinne der Erhaltung und Sicherung des Friedens bilde die wesentliche Aufgabe seiner Regierung. In der ägyptischen Frage, welche in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit der Mächte andauernd beschäftigt habe, sei die Regierung bemüht gewesen, die Veruche einer gegenseitigen Verständigung zu fördern und im Verein mit den befreundeten Kabinets die gemeinsamen europäischen Interessen, in denen auch die Interessen Oesterreich-Ungarns eingeschlossen seien, zur Geltung zu bringen. Daß es der Weisheit und Mäßigung aller beteiligten Regierungen bisher möglich geworden sei, die Einzelheiten der Sache vor jeder Entscheidung zu bewahren, dies als eine werthvolle Bürgschaft für die sich abspielende Regelung eines endgiltigen Aufschlusses der ägyptischen Frage betrachtet werden. Es liege im Interesse des von den Delegationen gebilligten Verbeistehens, wenn nunmehr zur Steigerung der Kriegsbereitschaft des Heeres die weitere Entwicklung der bestehenden Reorganisation im Sinne einer möglichst territorialen Herpesbildung durchgeführt werde. Zur Befriedigung der betreffenden Ausgehenden sei eine nur verhältnißmäßig geringe Summe erforderlich. Die Nothwendigkeit einer Erhöhung des ordentlichen Heereferdienten sei nicht eingetreten. Die Unruhen in Osmien und in der Herzegovina, sowie in Dalmatien seien durch das energische Eingreifen der Truppen bewältigt, zur Sicherung der öffentlichen Ordnung sei jedoch noch während einiger Zeit die Anwesenheit einer größeren Truppenzahl erforderlich. Mit der Unterdrückung des Aufstandes sei zwar die Pacification noch nicht vollendet, zu ihrer vollständigen Durchführung seien jedoch die geeigneten administrativen Maßregeln angebahnt. Deswegen getraute er sich, die Finanzen der Monarchie nicht in Anspruch zu nehmen, betonte schließlich, wie er hoffe, daß die Delegationen die Vorlagen gewissenhaft prüfen und dem Kaiser mit den Anträgen auf die Wahrung der Monarchie in Einklang zu bringen; er rechne mit Zuversicht auf die patriotische Unterstützung der Regierung durch die Delegationen.

Die am 26. in Christiania vollzogene Wabl zum Storting ist durchweg konservativ ausgefallen. Der König von Rumänien wird die außerordentliche Session der rumänischen Kammer am nächsten Sonntag mit einer Vortragsrede eröffnen. Am 1. Nov. tritt im russischen Finanzministerium unter Hinguzigung von kaufmännischen Experten eine Specialconferenz zusammen, welche über die Aufhebung des 6. Jher

## Hermann Fiebiger †

Am Donnerstag nachmittags 1/4 1/2 Uhr ist nach längerem Leiden einer der verdienstlichen Bürger Halle's, der Justizrath Hermann Gottlob Fiebiger, entschlafen. Er war in unserer Stadt am 1. April 1815, an demselben Tage mit dem heutigen Reichstagsler, geboren; sein Vater war Justizcommissarius, wie damals der Rechtsanwaltschaft genannt wurde, und durch den Beruf des Vaters ward der Gedanke mehr oder weniger vorbestimmt. Wichtig war für einen begabten Knaben der Charakter des väterlichen Lebens, in welchem sich seine Entwicklung vollzog. Unsere Stadt hatte durch den Verlauf des Befreiungskrieges furchtbar gelitten und trotzdem lebte sie das stolze Bewußtsein, daß sie das alles überdauert und sich nun wieder bezaubernd arbeiten habe; mit der Pflicht der Arbeit verband sich in der natürlichen Weise ein patriotischer Idealismus, und bei den guten Menschen entwickelte sich damals eine unheimliche Freude über das Schicksal, welche das heutige Geschlecht kaum begreifen kann. Als Fiebiger als Rechtsanwaltschaft nach Halle zurückgekehrt, ließ er sich durch die immer mehr anwachsenden Geschäftsverbindungen zu der mannichfachen Theilnahme an öffentlichen Dingen fuhren, und ihm, dem jetzt Lebenden mit idealistischer Frische und jugendlichem Ungestüm ausgerichteten, immer aber von dem sichersten Rechtsgefühl geleiteten Manne mußte viel gelingen. Es ist bekannt, was er als Stabvaterordner geleistet hat, und selbst diejenigen, welche die Lage der Dinge zu seinen Gegnern machte, müssen seine schönen Votalparatristis und seine eide Unvergleichlichkeit ehren. Sein Halle mit den besonderen Interessen verzeß er auch nicht, als ihn das Vertrauen der Wähler für die des Abgeordnetenposten betief, wo er eine reiche Thätigkeit einbringen konnte; sein Streben, nach links und rechts abzuwaschen, Menschen und Dinge aus dem großen Stil gerend zu werden, machte ihn politisch zu einem Nationalliberalen, welchem Standpunkte er jene volle Begeisterung verleiht, deren sich fast die extremen Parteien vorzugsweise zu rühmen pflegen. Am charakteristischsten erschien er als Mitglied und bald als Vorsitzender des halleischen Verschönerungsvereins; hier zeigte er eine be-

wunderungswürdige Gewandtheit des Verstandes und ein besonnenes Festhalten der einmal als richtig erkannten Ziele, mochte er königlichen Behörden oder spröden Privaten gegenüber; unsere öffentlichen Anlagen sind für den, der um die Dinge weiß, bereite Zeugen seiner Opferfreudigkeit und seines Geschmacks. Aber nicht nur das angenehm Schöne und Große suchte er als seine Aufgabe auf; wir müssen daran erinnern, daß er in den schlimmsten Jahren 1866 an der Spitze eines „Cholera-Hilfsvereins“ stand. Er war ein wahrer Mann; etwas Mitterliches war in ihm lebendig. Die Begeisterung seiner bescheiden Lippen und der lebhaften blauen Augen sah man es gern ab, was für ein reiches Herz in ihm pochte.

## Das Mutterherz.

Roman von Ernst Pasqué.

(Fortsetzung.)

Der Knabe war erwacht, und da er an dem Herzen der Mutter unter der schützenden Decke geruht, wohl nicht von dem eisigen Wind und Schnee, der rings um ihn wüthete, gepirrt, so streckte er lächelnd die Händchen bald nach der Mutter, bald nach der hellen wärmenden Flamme vor ihm aus. Mit wehmüthigem Blick blickte die Mutter das Kind und reichte ihm das Stüchlein Dorte, das sie vor dem Verlassen der Wiehle schon und erlösend zu sich gefestigt. Schweigend, die Arme auf den Knien, den Kopf in die Hände geklumpt, sah Beltram auf einem Stenblock und farrte finstern Blickes in die Flamme. Eine lange Weile verging, deren bedrückende Stille nur durch das Knistern der brennenden Holzstücke, das Rollen des Kindes und einzelne Worte der Mutter unterbrochen wurde. Endlich sprach Claire, die weinmalen verhielt und forschend den Blick auf ihrem unbeweglich vor dem Feuer lauernden Gatten hatte ruhen lassen. „Durfst du mich Deinem Willen auch nicht in der Wiehle bleiben, so laß mich hier die Nacht zubringen. Morgen vermögen wir dann rüstiger weiterzugehen.“

„Nein!“ lang es als Antwort mit scharfem Ton, ohne daß Beltram den Kopf nach seiner Frau wandte. „Ein paar Stunden will ich Dir mitneinweg geben, doch vor Witternacht brechen wir wieder auf. Wir werden nur noch etwa fünf bis sechs Stunden bis zur Grenze haben und müssen heute morgen mit Tagesanbruch erreichen. Ruhe Dich aus, ich hole mitneinweg, wenn Du willst, ich werde wachen und Dich wecken, wenn es an der Zeit ist. Du mußt dann Kraft genug haben, um den Rest des Weges zurücklegen zu können. Sind wir einmal in Frankreich, dann sollst Du nicht mehr zu Hause haben, wir wandern und bleiben, wann und wo und wie lange es uns beliebt.“

Nach einer Pause fragte Claire schüchtern: „Was ist es denn, Beltram, das Dich so häufig, als ob das größte Unheil uns verfolge, aus dem Schlaf vertreibt — was Dich heute abend so plötzlich aus der Wiehle, wo wir und unser armer kleiner Friebe, ab so gut aufgehoben waren, aufgeschreckt? Sage es mir, vielleicht kann ich Dir raten — oder, wenn möglich, Dich trösten.“

„Brauche weder Rath noch Trost,“ entgegnete Beltram traurig, „kann selber den Weg finden, den ich zu gehen habe. Frage mich jetzt nicht mehr danach, wirst es schon noch früh genug erfahren!“ fuhr er mit erhöhtem Tone und dann in ein großes Lachen ausbrechend fort. Zugleich hatte er das verhängnisvolle Zeitungsglatt aus der Tasche gezogen und mit wilder Geberde in die Flamme gerackelt. „Oder kannst Du Deine Dinger nicht begreifen, so suche es aus der Wiehle des Papiers dort herauszulesen — wenn Du es vermögest!“

Jetzt verhumte Claire. Was sie ahnte, daran wollte sie nicht glauben, ein weiteres Drängen in ihren Mann hätte ihr Gehör geben können und deshalb schweig sie ihre Zweifel sorgsam in ihrem Herzen bergend, weil sie immer noch mit Hoffnung gepant sein durfte. Den Knaben verurtheilte sie einschüchtern, und als ihr dieses gelingen, war es, als ob sich auch die Augen der Wiehle schlossen, und sie überließ sich diesen Dränge, der ihr, wenn auch nur für Augenblicke, die so heiß erlebte Ruhe zuführen konnte. Beltram veränderte seine Stellung nur, um neue Poligkeit







**Großer Weihnachts-Ausverkauf von Tapissierwaaren: Leipzigerstr. 4, I. Etage.**  
 Angefangene und unferfertige Canvas-Stickeren und Decken. — Großartige Auswahl — neueste Muster — außerordentlich billige Preise.

# 72. Grosse Steinstrasse 72.

Das aus der **Emil Salomon'schen** Concursmasse herrührende Lager und andere Waaren, bestehend aus sehr bedeutenden Winterbeständen in Herren- und Knaben-Garderoben, sowie einer großen Auswahl **Damen-Confection** wird jetzt zu herabgesetzten Tarpreisen ausverkauft

**72. Grosse Steinstrasse 72.**

## Gustav Uhlig's Uhren-Lager

in Halle a. d. S., unter Leipzigerstraße, empfiehlt durch vortheilhafte Einkäufe und directen Bezug aus den renomirtesten Fabriken der Schweiz **zu noch nie dagewesenen billigen Preisen:**  
 Taschenuhren jeden Genres.  
**Neuheiten:** Perpetuelle Uhren, welche sich selbst aufziehen.  
 Herren-Cylinder u. Herrenuhren mit u. ohne Remontoir in Metall, Silber u. Gold.  
 Dito Damenuhren in Silber und Gold zu billigen aber festen Preisen.  
 Außerdem mein reichhaltiges Lager von Musik-, Trompeten- und Musik-Uhren, Regulatoren sehr billig und geschmackvoll; Pendulen, Wasser-Wecker und Reiseuhren, Ripp-, Kasten- und Taschenuhren alle Sorten, und bitte mich bei vorkommendem Bedarf pünktlich zu bedienen.  
 Alle vorfindenden Reparaturen und neuen Arbeiten werden in meinem Atelier prompt u. zu soliden Preisen ausgeführt.



Reelle Garantie 2 Jahre.



## Max Lewin,

**4. Leipziger-Strasse 4, Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft,**

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

- Winter-Überzieher von 18, 21, 24, 30, 36, 42, 48 Mart.
- Jaquet-Anzüge von 24, 30, 36, 39, 42, 45 Mart.
- Complete Rock-Anzüge von 30, 36, 42, 45, 48 Mart.
- Winter-Mäntel von 21, 24, 30, 36 Mart.
- Schlatrübe von 13, 15, 20, 24, 30 Mart.
- Kind-Anzüge für jedes Alter von 4,50 bis 18 Mart.

Bestellungen nach Maß werden in kurzer Zeit prompt und gut ausgeführt.

**Max Lewin, 4. Leipziger-Strasse 4.**



## Schmiedeis. Röhren

aller Art, auch verzinnte, in allen Dimensionen vorräthig bei **Otto Linke Nachf.**

## Das II. Concert

der Herren **O. Reinecke** und **A. Elbenschütz** aus Leipzig findet am **Montag den 30. October 1882 Abends 7 Uhr** im **Saale des Volkshochschulgebäudes** statt.

Billet - Verkauf in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt**, Barfüßerstraße 19.

## Delitzscher Bierhalle,

Breitestraße 3.

Mittagsisch 3 Gänge servirt im Abonnement 75 Pf. **L. Aleth**, früher im Café „Barbarossa“.

**Achtung!**  
**250 Stück neue elegante Winterüberzieher** sind mit zum schätzenswerthen Verkaufe übergeben worden und sollen, um so schnell wie möglich abzugeben, für die Hälfte des Herstellungspreises verkauft werden.

**J. Rogozinsky,** Markt, im rothen Thurm, gegenüber dem Siegesbrunnen.

**Französisch, Deutsch, Rechnen, Buchführung,** deutsche u. franz. Correspondenz, lehrgründlich, auch mündlich, Honorar Gollasch, Brunnenplatz 9, II.

**Für Buchbinder und Druckerereien.** Eine Schneidemaschine ist sofort billig zu verkaufen, event. kann auch ein Arbeit auf Abschlußnahme freier bieten. Näheres Schmeckerl. 16 im Laden

**Brennholz,** trocken, feuerfest, in flachen Kloben auch klein gemacht, in Fuhren frei Haus, offerirt billig **Holzhandl. v. Carl Schumann,** große Steinstraße 31.

**Feinste Tafeltrauben** in Kisten zu 2, 3, 4, 5 u. 6 A empfiehl gegen Einblendung oder Nachnahme **Bernhard Sachse** in Landa a. d. Unstrut.



aus den besten Heilpflanzen des In- und Auslandes, nur allein durch **Fritz Pitsch** in Ludlinsburg. Wird tauglichst angeordnet als wirksamstes Verdauungsmittel, gegen Appetitlosigkeit, Ueberladung des Magens durch Speisen oder Getränke, Verdauungsstörungen und deren Folgen. Feinster Tafelbitter, Schäummittel auf Heisen u. f. w.

Bestellungen in Halle a. S. bei **Carl Engling**, Leipzigerstraße 78, **C. M. Brandt**, Bernburgerstraße, **Gustav Preisser**, Carlstraße 15, in Schafstädt bei **Carl Apel**, in Eisleben bei **F. Klaus**, in Trotha bei **C. F. Schnorr**, in Wittenberg bei **L. Schauf**, in Naumburg bei **F. Schmidt**, in Erfurt bei **Carl Scharf** und **G. Friedrich**, in Alsdorf bei **Julius Baer**, und überall wo die Filiale ausfinden.

Meine Catarrhröhren mildern jede Heiserkeit und jeden catarrhischen Husten und sind vorzüglich bei **Fr. David Söhne**, **Dr. H. Müller**, pract. Arzt in

**Filz-Schuhe und Pantoffeln** mit Federböden für **Herren** 75 Pf. **Damen** 125 „ **Herren** 150 „ sowie sammtl. Schuhwaaren **gut und billig** nur **16. Rathhausgasse 16.**

**Möbelfabrik u. Handlung Herm. Jul. Krieger** Leipzig, Petersstr. 35 I

empfiehlt ihr reichsortirtes Lager solid gearbeiteter Möbel und hat Stoffproben, Zeichnungen u. Anschläge gratis u. franco zur Verfügung.

**Parquetten,** furnirte und massive, bestes schles. Fabrikat, liefern unter Garantie der größten Solidität und Eleganz zu zeitgemäß billigen Preisen **B. Schlessinger & Co.,** Breslau, Tischlerei mit Dampfbetrieb.

**Beste Kornbranntwein-Presshefe** in stets frischer Waare = 5 ko für 5 A franco jede Poststation liefert **Hartwig Findorff,** Lüneburg, Prob. Hannover

**Feinsten Fruchtsüssig, Weinessig, Tafellessig** empfiehlt die Essigsabrik von **M. Waltsgott.**

## Wagenlaternen

das Paar von 6-40 A, **Geschirrbeschläge** in Silber, Neusilber und Neugold.

**J. F. Schäfer,** Zachritgasse 2.

## R. Somburg,

Halle a. S., Domgasse 4, empfiehlt selbstgefertigte



En gros & en detail.

## Gesundbrunnen.

Heute Sonnabend Schlachtefest.

**Fuhrmann's Restauration,** Hospitalplatz 5. Heute Sonnabend den 28. d. Mts. Schlachtefest.

**Geese's Restauration.** Heute Sonnabend Schlachtefest.

## Halloria.

Empfehle kräftigen Mittagstisch, Suppe, Gemüse mit Beilage, Braten und Compot 75 A Stammschöpfküch, Stammschöpfbrot hochachtungsvoll **Rich. Masculus.**

## Bürger-Verein

für lädtliche Interessen. Sonnabend Abends 8 Uhr Sitzung im Kühlen Brunnen.

## Gärtner-Verein.

Sonnabend den 28. October keine Sitzung wegen anderweitiger Benutzung des Vereinslocales.

Der Vorstand. **Jahn'scher Turnverein** Abends 8 1/2 Uhr **Uebung** im „Paradies.“ Der Vorstand.

**Turnverein „Ue“** Mittwoch und Sonnabend Abends 8 1/2 Uhr **Uebung** in der Actienbrauerei. Der Vorstand.

## Ring- und Athleten-Club.

Heute Sonnabend Abends 8 Uhr **Uebungsstunde** in den drei Schützen.

**Familien-Nachricht.** Meinen Abend hat Gott gefallt, meinen lieben Gatten und Vater, dem Hauptmann und Hofdirector a. D. **Walter v. Wäcker** im 72. Lebensjahre aus dieser Weltzeit abzurufen. Halle a. S., den 26. October 1882. Die trauernden Hinterbliebenen: **Edw. v. Wäcker** und **Wenem. v. Wäcker**, Wäcker, nebst Frau **Georg Wäcker**, Wäcker.

Für den Interzettel verantwortlich **B. König** in Halle.

Druck- und Verlag von Otto Engel.

## Damen-Confection.

- 100 cm lange Winter-Paletots in prima Satin-Double von 9 Mf. an!
- 110 cm lange Winter-Paletots, extra prima Qualität von 12 Mf. an!
- 110 cm lange Winter-Paletots, modern u. reich garnirt, von 15 Mf. an!
- 120 cm lange Winter-Dollmanns in elegantem Genre von 18 Mf. an!
- Double-Kragenmäntel, groß u. schwer, von 18 Mf. an!
- Mädchen-Mäntel in neuesten Facons von 4 Mf. an!

**D. Kurzweg, Leipziger-Strasse 1,** Tuch, Leinen, Manufactur u. Modewaaren-Handlung.

## Waagen und Gewichte

bei **Otto Linke Nachf.** Königsplatz 6.

## Gesundheits-Hemden

für Knaben habe einen Vollen bedeutend unterm Preis gekauft und offerire dieselben nur so lange der Vorrath reicht, das Stück für 60 Pf., realer Preis 1.50. Wiederbesteller mache auf diesen feinen Gesundheitskauf besonders aufmerksam.

**15. Gr. Steinfr. 15. S. Bütow.**

## Wegen Aufgabe des Geschäftes

## Großer Möbel-Ausverkauf.

Um in kürzester Zeit mein bedeutendes Möbel-Lager zum Selbstkostenpreis zu verkaufen, bitte den geehrten Herrschaften als auch Wiederbestellern Gelegenheit, ganz gebieterische Möbel zu billigen Preisen zu kaufen. Gebe jede gewünschte Garantie.

**G. Schaible, Klauschorstraße 16, Halle a. S.** Bitte auf meine Firma zu achten.

## Merseburg,

7. Hofmarkt 7 — Eckhaus der Saalstraße.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre mein gut assortirtes Lager in **Planel, Lamo, weiswoll, Weißleinen, Herbedeinen, wollenen Jagdwästen, Gefundheits-Jacken, Gort- und Englischlederhosen, Unterhosen und Jacken, sowie Leinen und Bettzeug, Studentenwästen und Sophadecken zu äußerst billigen Preisen empfehle.**

Zugleich halte ich auch eine Partie Capotten und Schälwästen, sowie Lama zum Ausverkauf, und um geneigten Zuspruch bittet

**Jacob Hupe.** Hochachtungsvoll

Sonntag den 29. October steht ein großer Transport hochtragender Kühe und Kalben, sowie Fuchshäuten im Garkhof zu den drei Linden in Lützen zum Verkauf.

**Emil Kiesel, Viehhändler.**

